

Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstere Schreier
Und sag' es heraus ganz rund,
Von heute ab halt' ich's entschieden
Mit dem Keller'schen Bauernbund.

Es thut eine solche Gährung
Dem bureaukratischen Weine gut,
Und wer ihn will restauriren,
Zeh! zum Abziehen nicht der Muth.

Sind ist unser Wein geworden,
Er hat einen Gligistich;
Abziehen, ichönen und spunten,
Dann kömmt er wieder zu sich!



Eisenbahnrückkauf.

Politiker: „Ich wünsche, daß der Bund die Bahnen kaufe.“

Volk: „Dann komme ich vom Regen in die Traufe.“

Politiker: „Daß unter Bundesverwaltung sie kommen allgemach.“

Volk: „Dann sage resignirt ich: Es kömmt nichts Beß'res nach.“

Politiker: „Einheitliche Verwaltung in unserm ganzen Land.“

Volk: „Dann find wir mit Beß'werden gehörig auf dem Sand.“

Politiker: „Und freundliche Bedienung für Alle, Jung und Alt.“

Volk: „Im Sommer zum verschmizen, im Herbst zum erfrieren kalt.“

Politiker: „Kurz, die Bahn gehört dem Bund, das ist die rechte Kraft!“

Volk: „Ja, wenn sie sich recht bessert und auch gehörig schafft.“

Das alt Welsch-Schnegg an das lustig Nebelspalt.

Mein lieb Nebelspalt, fendeur de brouillard! Bin ein alt langsam Schnegg und come toujours spät. Aber ich möcht einmal leer mein cœur und weil ich bis hab lang schon wollen écrire, so muß ich jeh schreib mon opinion sur quelquechose von das Bundesstadt. Ich möcht gern könn dessiner schön Elg wie mys Gründ Spaß, mais impossible. Darum ich dir will schreib, was ich nitte kann dessiner. Das erst Elg devrait vorstellen ein groß Gyzampf auf das ein Seit le lion de Zürich mit die majorité von das Ständerat und auf das ander Seit das Muß mit das majorité du conseil national, commandé par Mr. Python, und das minorité vom Ständerat. Voilà gäh ein lustig Elg! Und au fond comme staffage müßt sein dessiné la nouvelle tour de Babel avec la fameuse machine von die Lumperie, pardon ich ab wollen sag Lotterie, qui escamotte l'argent von die ander gens aus weit Land.

Das zweit Elg wär ein „Bild ohne Worte“, das Fabel von die Schaf und das Wolf am Bache, signifiant la jalousie des Bernois auf die Vieler, die aben selber machen könn une école technique, und les accusations contre les Biennois. Sie aben bös intriguir das arm Stadt Bern, daß le grand conseil ab désigné la célèbre Käsopolis comme siège de l'école technique cantonale. Mußt jeh auch wissen, daß les Bernois nach principe „Alles lües!“ aben machen studier des ingénieurs la question zum verletz des Gorges du Taubenloch de Bienne dans les environs de Berne, et parceque cela est impossible, les Bernois, s'ils veulent les voir, sont obligés d'aller à la maudite ville de Bienne, und schimpf wieder über Biel, et comme souvenir de la Täubi bernoise, sont nommés jeh die Gorges „Täubiloch“ à l'honneur des Bernois.

Ahn, mon cher Nebelspalt! Rüte für ungut!

200 Wohnungsfragen.

Professor Schmoll war ein sehr vergeßlicher Herr. Als er daher eine neue Wohnung mietten wollte, kaufte er sich ein kleines Büchlein, welches 200 Fragen, die Wohnung betreffend, enthält. Professor Schmoll hypnotisirte nun alle Wirthe, bei denen er mietten wollte, und redete ihnen ein, sie seien Prüfungsandidaten, und er, der Professor müsse ein Examen mit ihnen anstellen. Das war nämlich die einzige Möglichkeit, die Wirthe zur Beantwortung der Fragen heranzukriegen. Es ging Alles nach Wunsch. Der Professor mietete eine Wohnung. Aber schließlich, was stellte sich heraus? Der Professor hatte bei seinen 200 Fragen vergessen, den Wirth zu fragen, ob die Wohnung überhaupt zu vermietten wäre. Als er nämlich einziehen wollte, war die Wohnung schon vermietet, und der Professor mußte ohne die 200 Fragen eine andere Wohnung mietten.



Rägel: „Nu, Chueri, wie ichi g'gange am Sechsilüüte? Händ'r au e Neb g'halte?“

Chueri: „Guet ichi g'gange, Rägel, guet. Das unefürre Gliürklä nützt nüt. Ich ha myn Ma g'stellt, wacker und tapier nach alle Richtigä.“

Rägel: „Aber die Neb, Chueri, die Neb! Sebie, was händ'r au geit?“

Chueri: „Zhr hochgiehrtä Herrä Zünfter,“ hani geit, „hüt hām'r-n-es wieder emol zelget. Züri icht Züri, da byht fei Muß en Fade-n-ab. Alles icht einer Meinig, die

üherstä Rechtä, wie die üherstä Linggä. Wenn's preßirt, so fimer da —!“

Rägel: „Bravo, Chueri; aber wenn preßirt's denn?“

Chueri: „Säh si ä Sach, Rägel. Säh wird m'r denn meini woll g'spürä. Aber wehlydig sim'r nüß —!“

Rägel: „Säh ist wahr, aber ebä, „wemmä das nu nüß wüßti gentumme, denn wär's ä Tuged“, häd myn Ma selig allimal glait.“

Chueri: „Dert hät'r Eu gemeint, Rägel, aber nüß 's Landesmuseum. Adje!“

Im Dorf am 1. Mai.

Kommet, ihr Kinder,
Der Dienerkinder,
Der frostige Winter
Ist endlich vorbei;
Ihn zu besiegen,
Kam aus den Wiegen
Der Wellchen gestiegen
Der duftende Mai.

Hinter den Hecken
Spielt er Verhecken,
Doch wir entdecken
Den Schelmüchchen bald,

Solen in Vanden
Von Blumenguirlanden
Den Friedensgelanden
Hervor aus dem Wald,

Führen und bringen
Ihn heim und besingen
Des Maien Gefingen
Und Freudengebot.
Festliches Futter,
Goldene Butter
Streicht uns die Mutter
Allen auf's Brod.

Der Großriedbauer klagt dem alten Lehrer von wegen seinem ungerathenen Sohn. Da der Lehrer nicht viel erwidert, so gibt der Bauer zu verstehen, daß in der Schule auch gelehrt worden sei. Da wendet sich der Lehrer und macht den Großriedbauer darauf aufmerksam. „Wißt Ihr noch,“ sagt er zum aufhorchenden Bauer, „wißt Ihr noch, wie ich Euch mittheilte, daß Euer Sohn, wie er noch lange die Schule besuchen mußte, schon Cigarren rauche, und was habt Ihr mir damals zur Antwort gegeben? — „Zählst du-n-ehm-si?““ sagtet Ihr!“ Der Bauer hängte den Kopf. Die Wege trennten sich.

Wie es gehen kann.

Bauer: „So, Kari, du heßt di brav g'stellt, da heßt di Lohn und es Bränkli Trinkgeld!“

Kari: „Meer ci!“

Bauer: „Das mußt au der Döfel thue! Sött es jeh no mehr ih? Die Lüt si hüt zu Tag eigentlich e gar nit meh z'befriedige.“

Der blümler.

Rudi: „Du heßt da vorhi öppis vom en Giel geit, soll das vielleicht mit agah?“

Sämi: „D, es git no meh Giel i der Welt.“

„Sie, Herr Kraxelhuber, es ist wirklich kein Vergnügen, Ihr Nachbar zu sein; jeden Tag hör' ich wenigstens zehnmal Ihre Frau die „Donauwellen“ spielen.“

„Ja, wissen Sie, den Walzer spielt sie immer, wenn wir uns gezant haben.“ —

Briefkasten der Redaktion.

Besorgte Mutter. Wenn Sie glauben, daß Ihr Söhnchen zum Offizier nicht befähigt sein würde, weil es so schüchtern ist, so haben Sie wohl Recht. Im Krieg z. B. ist Schüchternheit vor dem Feinde wenig angebracht. — **Fr. W. i. W.** Nachdem wir Ihr zartes Liebesgedicht ungedruckt gelassen hatten, schicken Sie uns ein rosa veischenduftendes Brandbriefchen, in welchem Sie mittheilen, daß Sie die Tochter der weltbekannten Firma X. seien. Mit Rücksicht auf den Veischenduft können wir hier wohl kaum die Redensart anwenden: „Das konnten wir doch nicht riechen.“ — **H. i. Berl.** Nein, dießmal nicht; wahrscheinlich nur, weil der Vorrath nicht so weit reicht. — **Stud. R.** Von

unserem medizinischen Standpunkt — wenn wir überhaupt von einem solchen sprechen können — halten wir es nicht für angebracht, einem Säufling Bier einzuschöpfen, damit er später ein flotter Student werde. Mit der kleine Wurm auch wirklich Ihr Brüderchen oder?? — **Spatz.** Natürlich läßt sich das unter das Futter streuen. Manch Einer freut sich und manch Einer schneuzt sich. — **? I. Z.** Ueber solche Dinge ärgert man sich doch nicht. Es gibt Helden genug, die so von der Eitelkeit angefressen sind, daß sie herzlich Dummes rühmen und Gutes ignorieren müssen, nur um die eigene Seele zu beruhigen. — **Peter.** Schönen Dank und Gruß. Sonst ist das Gegeneinanderstehen nicht erlaubt. — **O. i. Bn.** Lesen Sie in Nr. 113 der „Neuen Zürcher-Zeitung“ Spitteler's „Thomas am Sechselfäuten“. Hier finden Sie in der anziehendsten und geistvollsten Form die Beantwortung Ihrer Frage. Etwas Besseres wurde über das Sechselfäuten lange nicht mehr geschrieben. — **N. J.** Der Tarif mußte ja selbstverständlich ausfallen, wie das Gesetz selber. Viel versprechen und wenig halten. Damit wird aber der Kübel auch voll. — **G. Z. i. J.** Fischen im See mit beschwerter Angel verlangt ein Patent; die fliegende Angel dagegen darf sich den Laugels und Babels überall nähern. — **L. H. i. Midw.** Der Gefuchte hat sich noch nirgends gezeigt; wir schicken ihm die Karte direkt. Der „Prozeß“ nahm einen kurzen Verlauf; er wanderte in die Papierfabrik. Nid für unguet. — **Cy. C.** Aber dieß Mal ist es endlich gerathen. — **K. B. i. R.** Oh, oh! Der Mensch wird geboren, nicht geboht. — **A. v. A.** Als warnendes Beispiel hat

es sein Pläschen gefunden; nützen wird's wenig. — **Chicago.** Wir wiesen diesen Artikel, Ihrem Bunsche gemäß, einem Fachblatte zu, allein die Zolldienstleistung wird damit nicht aus der Welt geschafft. Außer den Neugierigen haben Sie wenig zu erwarten. — **? i. B.** Der „Berliner Anzeiger“ hat ein ganzes Repertoire von neuen musikalischen Dramen, Opern etc. auf Lager und bringt aber freundlichst auch hie und da eines zum Gehör des Publikum's. So ließ er am 17. April im Museumsaal durch das Orchester aufzuführen: „Christen und Jofel“ von H. Wagner. Daß alle Zuhörer davon entzückt waren, wird schwerlich zu bezweifeln sein. — **P. K.** Woll, woll, liebs Büßel, groß! Totterglitterli helfel! — **X. X.** Das ist, wie wenn Sie dem Präsidenten einen Schinken aus dem Kamin herunter schneiden und ihm denselben nachher verkaufen. — **K. J.** Das Sechselfäuten hat mehr gehalten, als es versprochen. Alle Zeitungen geben darüber eingehende Auskunft. — **Verfchiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 65

Wilhelm Würth,

vormal's Gebr. Kolliker,
18 Sonnenquai 18,
ZÜRICH.

Teppiche, Möbelstoffe,
Portièren, abgepaßt und am Stück
Linoleum-, Cocus-Thür-
Vorlagen. 13

Spezial-Preise für Hôteliers.

Magasin Vinicole

Storchengasse 23 — ZÜRICH — Weinplatz

Reichhaltiges Lager in Bordeaux- und Burgunder-Weinen.

General-Vertretung des Hauses

J. B. Vallé & C^{ie}

Dijon — Bordeaux — Cognac

Beste Qualität gelagerter Dessert- und Krankenweine, wie: Malaga, Madère, Sherry, Oporto, Muscatel, Lacrima-Christi, Marsala.

Alle Sorten Liqueure und Spirituosen, besonders vorzügliche Cognacs, fine Champagne, Rhum und Champagner.

Alle Lieferungen franco Domizil.

Telephon Nr. 276.

Dépôts:

Charles Boch.

bei Herrn Tempelmann-Huber, Spezialeihandlung, Enge. 23

J. Wüthrich, Butter- und Käsehandlung, Schützengasse, Zürich.

Werthvolle Bücher!

Der bereite Franzose oder kleine Dolmetscher (in kurzer Zeit französisch zu lernen), 130 Seiten, broch. 70 Cts., gebunden Fr. 1.—
Deutsch-französischer Briefsteller für Handel und Gewerbe 1.50
Der Vielwiser Auskunft-Lexikon, 148 Seiten 70 Cts.
Vollständiger Liebesbriefsteller, 80 Seiten, geheftet 70 Cts.
Grosser neuer Universal-Briefsteller, 256 Seiten, gebunden Fr. 1.50

Alle fünf Werke statt Fr. 5. 40 nur Fr. 4. 50. [73]

A. Niederhäuser's Buchhandlung, Grenchen.

Aechter feiner Cognac

Fine Champagne

in Fässchen von 30—50 Liter, 6 Jahre alt, zu Fr. 3. 50 per Liter. Trotz hohem Zoll franco ins Haus und 90 Tage Zahlung Termin. Für Wirthe per Gebinde von wenigstens 100 Liter II. Qualität, aber auch sehr gut, billiger und 3 Monate Zahlung Termin.

Sich direkt zu wenden an

B. Liet, fils & Cie.

82-12

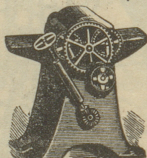
in Cognac.

Erfindungs-Marken-Muster-
Patente Modell-Schutz
besorgt gewissenhaft & prompt überall
BOURRY-SEQUIN, ZÜRICH
Schweiz. Patent-Anwalt Syndicats

Holzbearbeitungs-

Maschinen bauen als Specialität

Ueber 10000 Maschinen
schon geliefert.
Höchste Auszeichnungen.



Mässige Preise.
Concurrenz Bedingungen.

Kirchner & Co., Masch.-Fabr.

Leipzig-Sellerhausen.

Filialbureau Zürich, Grossmünsterplatz 2.

Kein Lebemann versäume

den umfassendsten Katal. pik. Lektüre und Photogr. in 4 Sprachen zu verlangen gegen 50 c. von Librairie Centrale, Box 509, Amsterdam. 90-10



Interessante Lektüre für Herren!

Der Blick ins Jenseits. Eine kitsch. Gesch. m. 32 Bild. v. M. Seyppel & Bär (confisc. gew.) M. 1. 50
Ein Cancan im Harem m. 30 Bildern „ 1. —
Diesseits—Jenseits m. 32 Bildern „ 1. 20
Gestohlenen Glück 1 Mk. Kurzes Liebesglück 2 Mk.
Falscher Hermelin 3 Mk. Bilder a. d. Harem 3 Mk.
Der Dekameron od. d. 100 Erzählgn. (624 S. stark) M. 2. 25
Geg. vorh. Eins. in baar od. Marken erf. sofort. Zu^s. franco.
Ausführl. Katalog grat. u. froo. W. R. Wiedemann's Verlag.
Berlin N., Invalidenstr. 9.

Hiermit beehre mich, meinen Freunden, Bekannten und dem Tit. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage mein

Hotel zum „Usterhof“ in Uster

an Herrn J. Starkemann kändlich abgetreten habe. Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich Ihnen hochachtend F. Siegler.

P. P.

Unter Bezugnahme auf Obigenanntes erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das

Hotel zum „Usterhof“ in Uster

mit heutigem Tage kändlich übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maasse geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch gute Küche, reelle Weine, billige Preise, aufmerksame und zuvorkommende Bedienung rechtfertigen zu suchen. Den Herren Geschäftsreisenden bestens zu empfehlendes Haus. Geräumige Stallungen. Gute Fuhrwerke. Hochachtungsvoll und ergebenst

Uster, den 21. März 1891. J. Starkemann, früher Besitzer vom Hotel „St. Gotthard“, Basel.



! Interessante Lektüre für Herren!

Die Beichte der Fürstin Pignatelli 1.—
Verbotene Früchte 2.—
Im Venustempel 2.—
Allerlei Liebesabenteuer 2.—
Die Messallinen Berlins 3.—
Rinaldo Rinaldis Liebesabenteuer 3.—
Die Physiologie der Ehe 4.—
Gegen Einsendung oder Nachnahme Versand durch HERMANN SCHMIDT, Berlin S.W., Plan-Ufer 26. Illustr. Katal. über amüsante Lektüre gratis und franco. 48-52

Xylogr. Art-Anstalt
J.R. MÜLLER IN ZÜRICH
Kertige
Holzschnitte
Gall. (Litho), Zinkätz
PRÄMIERT & DIPLOMIERT

4 Faridkot M. —.60, 5 Nicaragua —.60, 75 ver. alt-deutsche Staaten M. 3.—, 19 Helgoland M. 1.30, 7 Island —.85, 10 Philippinen M. 1.—, 7 Westaustral —.85. [87]
Preise billigst. Preisliste gratis.

Briefmarkenbazar,
Stuttgart, Verastr. 18.

Jedermann kann photographiren
vollständige Apparate
Mk. 30. 50. 60. 80
Anleitung u. Preisverz. kostenlos
FABRIK photograph. Apparate
C.P. Goerz
Optische Anstalt
Berlin-Schöneberg
Hauptstr. 7a.

Malaga Naturwein

52-15
Prima Qualität, 5 jährig, liefert billiger als jede Concurrenz. Muster à 40 Rp. per Nachnahme. Ed. Lutz, Lutznberg AR bei Rheineck.